

Kaiser zu erfüllen waren. Gleichsam als Leitmotiv stellte Anselm die im Mittelalter häufig zitierte Wendung aus dem Proömium der Institutionen Justinians, ‚Die kaiserliche Majestät müsse nicht nur mit Waffen geschmückt, sondern auch mit Gesetzen gewappnet sein‘, seinem Widmungsschreiben an Heinrich III. voran²⁴. Daß diese renovatio schließlich nur in christlichem Rahmen denkbar war, daran bestand auch für Anselm von Besate kein Zweifel. Größte symbolische Bedeutung kam in diesem Zusammenhang dem Entschluß Heinrichs III. zu, die Geschenke des byzantinischen Kaisers wegen der Bedeutung und Verdienste Roms dem (hl.) Petrus und dessen Stellvertretern zu übergeben, ‚damit – wie Anselm sagt – die von überall herbeiströmenden Völkerschaften erkennen, daß unter Kaiser Heinrich (III.) Rom wiederaufgerichtet wird, welches einst von Julius Caesar erhöht worden war‘²⁵.

Die aus dem Umkreis des salischen Hauses angeführten Zeugnisse für das Fortleben des römischen Erneuerungsgedankens decken sich durchaus mit den Intentionen des Kaisers selbst. Dies zeigte sich bei der Erneuerung des Patriziats²⁶ anläßlich der Kaiserkrönung Heinrichs III. Weihnachten 1046, bei welcher auf charakteristische Weise stadtrömische und karolingische Traditionen miteinander verschmolzen wurden. Unter Heinrich III., dessen Herrschaft noch ganz auf der ungetrübten Einheit von regnum und sacerdotium beruhte, hatte das Kaisertum des Frühmittelalters zweifellos einen Höhepunkt erreicht. Petrus Damiani, der unermüdliche Vorkämpfer des Reformgedankens, sah Heinrich III. wegen seines Eintretens für die Belange der Kirchenreform in der Rolle eines Friedenskaisers, der angesichts

²⁴) Anselm von Besate, *Epistola ad imperatorem Henricum* (wie Anm. 18) S. 97 Z. 3–5: (*I*)*mperatoriam maiestatem armis decorari et legibus ut legimus oportet armari, ut cum armis decorata tum et legibus precedat armata*; vgl. *Corpus iuris civilis* 1, *Institutiones, prooem.* ed. Paul Krüger (1872) [Übereinstimmungen sind durch Sperrung hervorgehoben]. Vgl. Max Conrat, *Geschichte der Quellen und Literatur des römischen Rechts im frühen Mittelalter* 1 (1891) S. 29; allgemein zur Rechtskenntnis Hermann Fitting, *Die Anfänge der Rechtsschule zu Bologna* (1888) S. 19 ff.; sowie mit Bezug auf Anselm von Besate Ladner, *Theologie* (wie Anm. 17) S. 75 f.; Schramm, *Renovatio* 1 (wie Anm. 1) S. 286; Erdmann, *Forschungen* (wie Anm. 4) S. 123 f.

²⁵) Anselm von Besate, *Epistola ad imperatorem Henricum* (wie Anm. 18) S. 98 Z. 15 – 99 Z. 6: *Que (sc. debita) pro signo et meritis ROME Petro tradidisti et eius vicariis, ut ... cognoscant etiam gentes et confluentes undique nationes, Romam fore excitatam sub nostro cesare Henrico, quam legimus exaltatam cesare quodam Iulio.*

²⁶) Vgl. Ernst Steindorff, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III.* 1 (1874) S. 316 f. Zur Bedeutung vgl. Hanna Vollrath, *Kaisertum und Patriziat in den Anfängen des Investiturstreites*, ZKG 85 (1974) S. 11–44, bes. 15 ff.; sowie Schramm, *Renovatio* 1 (wie Anm. 1) S. 229 ff.